



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats

Gott liebt dich – du dich auch?

- + Wenn die Nächte kalt sind
- + Ein kleines Wunder
- + Engel auf unserem Weg

4

GERTRUD BREM

Das Bild des Hirten

Sie waren von Anfang an dabei: die Tiere. Sie standen an der Krippe. Mit ihnen die Hirten. Aus dieser Welt hat Jesus später auch seine Gleichnisse geformt.

6

P. JÖRG MÜLLER

O Gott! Alles perfekt?

Es gibt Menschen, die sich furchtbar anstrengen müssen. Warum? Weil sie keine Fehler machen wollen. Perfektionismus heißt diese Erscheinung. Dabei sollten wir Mut zu Fehlern haben und wissen: Niemand muss von allen geliebt werden.



12

ALEXANDER SCHWEDA

Einfach zuhören

Was in einem Menschen vor sich geht, ist oft unergründlich. Und doch trifft manchmal ein Satz ins Herz. In Gesprächen im Krankenhaus darf man dabei auch kleine Wunder erleben.

22

P. HEINZ-WILLI RIVERT

Allein, aber nicht einsam

Was können einem die Worte vom Heil und vom Heiland sagen, der »heute geboren ist«, wenn man einsam in seiner Wohnung Weihnachten feiert? Es gibt Möglichkeiten.

Der große Bruder	8
Herma Brandenburger	
Zwischen Kreuz und Krippe	10
Gertrud Brem	
Im gepäck	14
Michael Lehmler	
Ich springe	16
Michael Lehmler	
lass mich in deinem atem schaukeln	18
Michael Lehmler	
Engel auf unserem Weg	20
Vera Novelli	
Du darfst lieben!	24
P. Peter Hinsin	
Das Zeichen des Monats	30
Der gute Hirte	

THEMEN
2022

IM NÄCHSTEN HEFT:
Kindheitskräfte

FEBRUAR 2022
Lachen



Den Dreiklang der Liebe entdecken

Es ist Weihnachten. Das Fest der Liebe. Haben Sie noch im Ohr, dass in der Kirche oft vom Doppelgebot der Liebe die Rede ist? Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Zwei Gebote, zwei Richtungen, in die meine Liebe fließen soll. Haben wir da nicht etwas vergessen?

Schauen wir uns den Satz genauer an, in dem es heißt: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. Ist hier die Selbstliebe nur als Maßstab gedacht im Sinne von »genauso wie dich selbst« oder ist es nicht ein drittes Gebot: Erstens sollst du Gott lieben. Zweitens sollst du deinen Nächsten lieben. Und drittens: auch dich selbst.

Ein Freund von mir, Theologe und Psychiater, pflegte immer vom Dreifachgebot zu sprechen: Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe. Er war der Meinung, dass diese drei Seiten der Liebe zu einem Dreiklang werden, der unser christliches Dasein erst zum Schwingen bringt. Es sei wie bei einer Triangel, erklärte er stets: Alle drei Seiten müssen frei schwingen können,

keines der Seitenstäbe darf blockiert sein. Erst dann wird der Ton freigesetzt.

Unser Leben soll durch die Liebe klingen. Aber viele Christen haben unter dem Liebesgebot auch gelitten, weil sie sich nicht traute, sich selbst zu lieben. Sie haben Selbsthingabe mit Selbstaufgabe verwechselt. Das Weihnachtsfest kann uns an die einfache Wahrheit erinnern, dass Gott Mensch wurde, weil er uns liebt. Und warum sollen wir dann nicht auch das lieben, was Gott liebt: uns selbst? Aus dieser Selbstannahme können Gottes- und Nächstenliebe umso reichlicher fließen. Probieren Sie es aus.

Ihr

Alexander Schweda



ALEXANDER SCHWEDA
CHEFREDAKTEUR

Der große Bruder

Ein einsames Kind aus Deutschland, ein einsamer Soldat aus der Ukraine, und ihre kurze Geschichte an einem Weihnachtsfest im Jahre 1945.

An einem Tag im Mai 1945 war der Zweite Weltkrieg zu Ende. Den Fronten oblag nun die Aufgabe, sich zu beruhigen und für Normalität zu sorgen. Und wenn noch geschossen wurde, dann nur, um Diebe zu warnen. Dies betraf insbesondere den weitläufigen Komplex des militärischen Kasernenareals, das noch als »Heereszeugamt« aus dem Ersten Weltkrieg stammte. Bis die neuen Besitzverhältnisse geklärt waren, stellte dieses Gelände eine Fundgrube für Plünderer dar.

Ich war noch kein Schulkind, auch weil das große Schulgebäude infolge eines Bombenangriffes bis auf wenige Räume unbenutzbar war. Als einziges Kind eines älteren Ehepaares weitgehend mir selbst überlassen, war ich viel allein. Nicht nur die Großen, auch Kleine kann die Einsamkeit heimsuchen. Ich war nahezu besessen von dem Wunsch, einen großen Bruder zu haben, der für mich da ist und mir die Welt erklärt, wo es allen anderen die Sprache verschlagen hatte.



Die Erwachsenen litten alle an ihren unterschiedlichsten Kriegsverwundungen, körperlicher wie seelischer Art. Dennoch war jeder bemüht wieder etwas Normalität in die Reste einer untergegangenen Welt zu bringen, in der sich alle Gewissheiten aufgelöst hatten. Für mein Alter hatte ich schon viel zu viel für ein Kind Ungeeignetes mitbekommen, als ich gewahr wurde, dass ein sehr junger Mann mit einem Gewehr über der Schulter täglich in unserer Straße die Mauer des Militärgeländes entlang patrouillierte. Er war offenbar erfreut darüber, dass jemand die Eintönigkeit seiner Route unterbrach, als ich ihn eines Tages einfach ansprach.

Ein Soldat namens Anton

Er hieß Anton, und ich sollte Toni zu ihm sagen. Toni schien gerade mal volljährig zu sein, als die amerikanischen Besatzungssoldaten ihn als Wachmann eingestellt hatten. Gemessenen Schrittes ging er Stunde um Stunde die endlose Mauer entlang, um die Kasernen gegenüber unserem Mietshaus gegen das Eindringen Unbefugter zu kontrollieren. Mittlerweile hatten sich amerikanische Besatzungssoldaten dort einquartiert.

Sobald ich Toni auf seinem Rundgang entdeckte, ging ich mit ihm die endlose Backsteinmauer entlang, die das Gelände einfasste und an manchen Stellen notdürftig geflickte Bombeneinschläge aufwies. Bald hatten wir Vertrauen zueinander gefasst; ich, das kleine plauderfreudige Mädchen, und er, der junge Ukrainer, der, aus welchen Gründen auch immer, hier mehr gestrandet als freiwillig gelandet zu sein schien.

Hoher Himmel, endlose Weizenfelder

Bald erzählte Toni ausführlich von seiner Heimat, dem schönen, aber weit entfernten Land namens Ukraine mit seinem hohen blauen Himmel über endlosen, gelben Weizenfeldern, von dessen Existenz und Lage ich bis dahin genau so wenig wusste wie von dem Umstand, wieso ein so junger Mensch fern seiner Heimat hier als Wachmann Dienst tun musste.

Toni war ein stiller, ruhiger Mensch, und wäre ich etwas älter gewesen, wäre mir aufgefallen, dass es sich dabei um eine unterdrückte Traurigkeit handelte.

Mittlerweile Winter geworden, hielten mich auch nicht Schnee und Eis davon ab, Toni auf seinen Kontrollgängen zu begleiten. Nach jeder Schneenacht war der weiße Belag auf unserer Straße höher, und da ich keine warmen Winterstiefel besaß, hatte ich in meinen ohnehin bereits zu engen Schuhen alsbald nasse Füße und juckende Frostbeulen.

Dann kam Weihnachten. Aber ohne Tannenbaum und zu erwartende Geschenke im Nachkriegstrümmermeer. Eine ältere Frau aus der Nachbarschaft hatte aus Wollresten eine warme Mütze und Fausthandschuhe für mich gestrickt. Völlig überwältigt wollte ich Toni meinen neuen Reichtum unbedingt vorführen. Doch ganz gegen die Gewohnheit war er nirgends zu sehen.

Ziemlich irritiert lief ich die Strecke seiner Wache ab, als es bereits dämmerte. Ich rannte und rief seinen Namen in die hereinbrechende Dunkelheit. Längst war die Straße zu Ende, und ich bei einem verlassenem Bahngelände angekommen, als ich im Schein einer hohen Fabriklampe Tonis Umrisse erkannte.

Erleichtert rannte ich auf ihn zu und hielt ihm meine Schätze unter die Nase. Doch statt sich mit mir zu freuen, reagierte er ungehalten: Wie gefährlich es für ein kleines Mädchen sei, einfach auszubüxen, und wie ich jetzt in der Dunkelheit nach Hause finden wolle. Er dürfe doch seinen Posten nicht verlassen. Völlig bedröppelt hatte ich nicht mit einer Strafpredigt gerechnet. Hart nahm er mich an die Hand und geleitete mich ein Stück des Rückweges, wobei er seine vorgeschriebene Strecke verbotenerweise verließ.

Als der Anfang unserer Straße erkennbar wurde, ließ Toni mich los und ging eilig zurück. Die amerikanischen Militärpolizei war für ihre drakonischen Strafen gegenüber dem Fehlverhalten ihrer Leute bekannt. Daheim hatte mich noch niemand vermisst, ich war einfach nur glücklich darüber, Toni wiedergefunden zu haben.

Was ich nicht wusste: Wenige Jahre davor war auf russischem Boden ein junger deutscher Soldat gefallen; er war der geheim gehaltene voreheliche Sohn meiner Mutter – mein großer Bruder.

Namenstage im Dezember | Kalendarium 2022

1 Do	Bianca, Edmund, Natalie, Eligius	11 So	3. So. i. Advent , Damasus, Tassilo, David, Arthur	22 Do	Jutta, Marian, Bertheid
2 Fr	Johannes, Bibiana, Luzius – Bischof	12 Mo	Unsere Liebe Frau in Guadalupe, Johanna, Hartmann, Dietrich	23 Fr	Johannes v. Krakau, Yvonne, Dagobergt, Viktoria, Ivo
3 Sa	Franz Xaver, Emma, Gerlinde, Johann	13 Di	Luzia, Odilia, Jobst, Just, Benno, Ottilie	24 Sa	Heiligabend , Adam, Eva, Hanno, Adelbert
4 So	2. So. i. Advent , Barbara, Adolph Kolping, Christian, Johannes	14 Mi	Johannes vom Kreuz, Franziska, Bertold	25 So	Weihnachtsfest, Geburt des Herrn
5 Mo	Anno – Bischof, Attala, Sola, Hartwich	15 Do	Nina, Christiane, Carlo	26 Mo	2. Weihnachtsfeiertag , Stephanus, Richlind, Natal, Eugenia, Anastasia
6 Di	Nikolaus, Dionysia, Henrika	16 Fr	Ado, Sturmius, Dietrich, Adelheid	27 Di	Johannes – Apostel und Evangelist
7 Mi	Ambrosius – Bischof, Gerald	17 Sa	Jolanda, Lazarus	28 Mi	Unschuldige Kinder, Julia, Hermann, Otto
8 Do	Unbefleckte Empfängnis Mariä, Alfrida, Conception, Konstantin	18 So	4. So. i. Advent , Philipp, Wunibald	29 Do	Thomas Becket – Bischof, Tamara, David, Lothar
9 Fr	Juan Diego, Edith, Dieter, Petrus	19 Mo	Petrus, Benjamin, Konrad	30 Fr	Fest der Heiligen Familie , Germar, Felix, Richard
10 Sa	Unsere Liebe Frau von Loreto, Eulalia, Diethard, Bruno, Angelina	20 Di	Regina, Heinrich, Hoger	31 Sa	Silvester I – Papst, Melanie
		21 Mi	Petrus Kanisius, Peter, Richard, Hagar		

»Wir sind alle verpflichtet, uns gegenseitig zu helfen, den Himmel zu gewinnen.«

VINZENZ PALLOTTI



Quellennachweis der Fotos:

Titel Adobe Stock
S. 3 Barbara Bayer/KNA
S. 4, 10, 14 Rudolf Baier
S. 7, 8, 13, 16, 21 Adobe Stock
S. 18 Werner Enders
S. 23, 24, 30, 31 . Wilfried Bahn Müller
S. 26 Gilles Lambert/unsplash,
Mott Rodeheaver/unsplash,
S. 27 Sebastian Frohlich/unsplash,
Eli Solitas/unsplash,
S. 30 Azoor Photo / Alamy Stock
Photo

Rückseite Rudolf Baier

Erscheinungstag dieser Ausgabe:

1. Dezember 2022
das zeichen (129. Jahrgang)
und KA – Katholisches Apostolat
(88. Jahrgang)

Herausgeber und Verleger:

Pallottiner Körperschaft des
öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg in Bayern
ISSN 2198-252X

Gesamtherstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau

Redaktionsanschrift:

das zeichen
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg
redaktion@pallottiner.org
Fax: 0821 60052-546

Redaktion:

Alexander Schweda UAC (Chefredakteur), Gertrud Brem, P. Alexander Holzbach SAC, P. Jörg Müller SAC, Vera Novelli, Maria Weiland

Gestaltung und Layout:

büroecco
kommunikationsdesign GmbH
Völkstraße 29
86150 Augsburg
www.bueroecco.com

Leserservice:

Provinzkanzlei Nord
Wiesbadener Straße 1
65549 Limburg
Telefon: 06431 401244
Fax: 06431 401291
kanzlei@pallottiner.org

Oder

Provinzkanzlei Süd
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg/Bay.
Telefon: 0821 60052-580
Fax: 0821 60052-586
kanzlei@pallottiner.org

Preis: € 1,50 pro Ausgabe,
€ 3,- für die Doppelausgabe.
Jahresbezug (11 Ausgaben
inklusive einer Doppelausgabe):
im Postversand: 23,- €
durch Förderer (Austräger): 18,- €
(in Österreich: 19,- €)



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats

Ein schönes Geschenk für
feinfühlig Menschen, die Mut und
Freude suchen und zuversichtlich
leben wollen.

das zeichen erscheint 11 Mal im
Jahr, inkl. einer Doppelausgabe.
Preis: € 1,75 pro Ausgabe, € 3,50 für
die Doppelausgabe. Jahresbezug
durch Förderer (Austräger): € 21,-,
Jahresbezug per Postversand: € 27,-.

Bankverbindung:

Bank für Kirche und Caritas
IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
BIC: GENODEM1BKC

Senden Sie bitte die Zeitschrift als
Geschenkabonnement

für 1 Jahr bis auf Widerruf

Gültig ab: _____

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Abtrennen und Coupon einsenden an:
das zeichen
Postfach 1162 | 65531 Limburg
oder Mönchsberg 24 | A-5020 Salzburg
kanzlei@pallottiner.org

Abonnement-Empfänger:

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____